

## SCHWALBE

Sie kommt überraschend zu mir,  
um mir zu sagen was ich fühle,  
ohne zu merken,  
dass alles was sie mir geben will  
alles ist was ich geträumt habe.

Flügel! Freiheiten! Aufregungen!  
Ich will sie bei mir!  
Leben! Melodien! Fantasien!  
Ich habe sie in mir!

Ach, meine Schwalbe,  
ich habe angefangen dich zu lieben.  
Warum bist du nicht gegangen,  
wie es zum Regnen anfang?  
Siehst du nicht, dieser Winter gehört dir nicht?  
Verlassen will ich dich nicht,  
aber du musst gehen!  
Ach, meine Schwalbe,  
du kennst die Tatsachen:  
wir können keine parallelen Leben führen.  
Das „du und ich“ existiert nicht und kann nicht  
weitergehen,  
fliege, Schwalbe, bleib nicht bei mir.

Logik, nein!  
Ich will dich nicht hören.  
Ich weiß deine Stimme rettet mich vor Gefahr.  
Sicherlich irgendwann mal,  
aber heute  
Will ich nicht,  
will ich nicht,  
will ich nicht  
Ich will nicht: mich für Vernunft entscheiden.  
Mich für Vernunft entscheiden.  
Mich für Vernunft entscheiden.

(instrumental)

Jetzt kann ich dir sagen,  
dass ich deine Ideen in meinem Ohr vermisse,  
mit Sinn für eine Gegenwart sondergleichen.  
Bald sehe ich wie wir uns in Wegen verirren,  
die unser Schicksal nie blühend erleben wird.  
Ich suche trotzdem irgendeinen Grund um dir  
zu sagen,  
dass ich verrückt nach dir bin  
und ich will nicht „Nein“ sagen.  
Jetzt weiß ich nicht mal wie ich zu Zeiten  
zurück kehren kann,

Wo sie nicht in meinem Leben war.

Flügel! Freiheiten! Aufregungen!  
Ich will sie bei mir!  
Leben! Melodien! Fantasien!  
Ich habe sie in mir!

Ach, meine Schwalbe,  
ich habe angefangen dich zu lieben.  
Warum bist du nicht gegangen,  
wie es zum Regnen anfang?  
Siehst du nicht, dieser Winter gehört dir nicht?  
Verlassen will ich dich nicht,  
aber du musst gehen!  
Ach, meine Schwalbe,  
du kennst die Tatsachen:  
wir können keine parallelen Leben führen.  
Das „du und ich“ existiert nicht und kann nicht  
weitergehen,  
fliege, Schwalbe, bleib nicht bei mir!  
Bei mir!